

Grabreden
aus
dem Jahre
1671

Dr. H. H. v. V.



Gradarius ad Cœlestem Coro-
nam Sacerdos,

Der auf Stufen zur ewigen Lebens-Burg
und Kron erhabene Prediger.

Als

Der weiland Hoch Ehrwürdige/ Großachtbare
und Hochgelahrte

Herr Sixtus Bertram/

der H. Schrift Doctor, Pastor an S. Ul-
richs Kirche und Scholarcha allhier zu Halla
in Sachsen/

Nach dem Er im Jahr 1609. zur Nauenburg gebohren/
und im Jahr 1671. den 12. Decembris/ Abends puncto 10.
Uhr im eingetretenen 63. grossen Stufen-Jahre/ in
H. Ern Christo allhier seelig verstorben.

Den folgenden 18. Decembris bey Christlicher Volk-
reicher Leichbestattung zu seiner Leibes Ruhe bey-
gesetzt und begraben wurde.

In Eil entdeckt/ und begehrter auch schuldi-
ger maassen heraus gegeben

Von

M. Christoph Luchten/ Ober-Diacono
an St. Ulrichs Kirchen.

Halla in Sachsen/

Gedruckt bey Christoff Salfelds Wittib und Erben.

Ech habe einen guten Kampf gekämpft / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten / hinfort ist mir bengelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der Herr an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird: Nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. Mit diesen freudenreichen Worten / nam der hocheleuchte Heyden-Lehrer / Paulus / nicht allein seinen Abschied von seinem rechtschaffenen Sohne im Glauben dem Timotheo; sondern Er entdeckte auch die Stufen / auf welchen / wie Er S. Paulus zur ewigen Himmels-Burg und Lebens-Krone gestiegen / er Timotheus auch und wir alle hernach klettern und also ihme treulich nachfolgen solten / 2. Tim. 4 / 7. 8. Ob S. Paulus dazumal eigentlich das drey und sechzigste Jahr seines Alters angetreten / als er sein Valet mit Timotheo machte / kan aus der Kirchen-Historia nicht gewiß angegeben werden. Das ist gewisser / daß er im sechs und dreyßigsten Jahre seines geführten Hohen Apostolischen Ampts / im 14. Jahr Keyser Neronis / und 70. Jahr nach Christi Geburt zu Rom ist enthauptet worden. Wann nun S. Paulus nahe an seiner Befehrung *νεανίας*, ein Jüngling oder angehender junger Mann war / der sein 27. Jahr angetreten / wie *νεανίας* sonst solches bejahrtes Alter lehret / massen er dazumal zu Jerusalem unter dem Gamaliele seine Studia gewaltig trieb / und bereits hoch gebracht hatte / Act. 7 / 58. cap. 22 / 3. So were daher sein 63. Jahr ungefehr wol zu präsumiren. Allein dem so gesetzt und igt nicht befestiget / S. Paulus sey in seinem 63. Jahre gestanden / da er seinen Abschied mit Timotheo machte; Fraget sichs: Ob S. Paulus auch seine reflexion auf solches grosse Stufen-Jahr gemacht / daß es ihme auch *gradarius annus & decretorius* sein Todes- und Sterbens-Jahr gewiß seyn würde? Das alle Aechthabung auf gewisse Zeiten / *superstitios*, abergläubisch und verwerfflich sey / kan nicht erwiesen werden. *Physicè* und *Astronomicè* hat Gott Sonne / Mond und Sterne am Firmament des Himmels gesetzt / daß sie sollen geben Zeichen / Zeiten / Tage und Jahre / derer wir auch in unserm Menschlichen Leben und Wandel nicht entrathen können / Gen.

Gen. 1/14. 15. seqq. Ethicè und Theologicè hat Gott selbst disponiret, daß wir uns in die Zeit schicken sollen/ denn umb die werthe Christenheit heißt es immer: Es ist böse Zeit/ Wiewol die liebe Bibel nicht so wol τὸν χρόνον als τὸν καιρὸν, nicht die Zeit als Zeit / sondern die casus & occasiones rerum gerendarum, die Fälle/ Zustände und Begebenheiten/ die sich in der Zeit ereignen/ verstehet/ Eph. 5/16. Luc. 21. v. 3. 4. zu geschweigen/ daß Gott die jüngste und letzte Zeit des jüngsten Tages und Gerichts geoffenbaret/ nicht quoad ultimum punctum Mathematicum, was die letzte Stunde und Minute/ gar wol aber/ was ultimam periodum, fata, Geschick und Glück seiner Heil. Christlichen Kirchen betrifft / derselben zum Nachricht und Trost/ unangesehen / ob die Ruchlosen solches zu ihrer Bosheit Bemäntelung mißbrauchen würden/ Apoc. 10/ 6. 7. cap. 22/ 10. 11. Dahero auch Politicè und Oeconomicè ein Regent/ Rath/ Soldat/ Schiff- und Ackermann wohl thut/ daß er seine rechte Zeit/ und in derselben seine Schanze mit Gott/ Gerechtigkeit/ Wahrheit und gutem Gewissen warnimmt/ Pred. Sal. am 10/ 17. Matth. 24/ 43. Aber/ ob Medicè man auch die Zeiten observiren und auß den Stufen- Jahren Gesundheit/ Leben und Todt anmercken solle / das ist / das noch soll erörtert werden. Die jenigen Astrologi und Paracelisten thun der Sache absolute und in Wahrheit zu viel/ die auß der 7. und 9. Zahl/ ich weiß nicht was vor Geheimniß machen/ und auß der Planeten in gewissen Häusern befestigten Collocation, Zeit und Stunde nicht allein/ sondern auch die Art und Weise des Todes bestimmen wollen. Denn zu geschweigen/ daß Gott im Himmel sich alles klar hievon vorbehalten hat/ und zuweilen auß unerforschlichen Rath und Willen verhengt und kommen läßt/ was ein solcher Errant sich selbst planetisiret; So ist ja die Zeit als Zeit/ keine würckende Creatur/ sondern umb die Creatur / ein eigendlicher modus & circumstantia entis, und daher nullius activitatis; Aber wenn ein redlicher Medicus seine dies criticos & annos in seinen Curen vernünfftig und also in acht nimmt/ daß er der Zeit als Zeit/ und der Zahl als Zahl nichts / auch dem Gestirne nicht / als ob sie die höchste Haupt- und eigend=

eigentliche Ursache weren/ zuschreibet; Sondern die Complexiones corporum, Feuchte/ Hitze und der gleichen/ im Menschen mit den influentiis der Gestirne in solche Complexiones in acht nehmende/ die besorglichen Enderungen warnimmt/ und zuförderst seine Patienten auf Gott/ unsern einigen/ gewissen und besten Arzt weiset/ der gehet recht/ und fragt Christlich und vernünfftig auf kein Stufen-Jahr/ es habe auch Nahmen/ wie es immermehr wolle. Zwar wahr istz/ es haben ie und allewege die Heyden und die Väter milder Alters/ nicht wenig auf das höchste Stufen-Jahr/ als 63. gehalten/ weil es auß 7. mal 9. und 9. mal 7. bestehet/ wie Gellius lib. 15. cap. 7. und Julius Firmicus lib. 4. Mathes. cap. 14. anführen/ und bekant/ das Aristoteles, Virgilius und viel andere bey den Alten in diesem 63. Jahre gestorben/ wiewol bey dem Censorino de die Natali. c. 14. das 49. Jahr unsers Alters vor das gefährlichste angegeben wird/ weil die quadrati numeri omnium sint potentissimi. Aber weil diese übrige Klugheit ihren Ursprung von den allerabergläubigsten Chaldeen und Egyptiern hernimmt/ als auß denen Astronomis und Chronologis, Franciscus Paduanus in Catena temporis, p. 101. Medico Politicis, Canonhierus p. 625. 744. auß den Philologis, Gruterus Tom. 1. Thesauri Critici. pag. 219. und am allerausführlichsten der gelahrte Salmasius in seinem sonderbarem Tractat de annis climactericis, durch und durch außgeföhret; So hat warhafftig S. Paulus auch dato/ als er von seinem Timotheo Abschied nam/ von solcher ungegründeten Wirkung seines grossen Stufen-Jahres sich nicht träumen lassen. Darumb er auch/ umb allen Argwohn uns zu benehmen/ in oben Eingangs gesetzten Worten/ ganz andere Stufen angiebet/ auf welchen er zur ewigen Himmels-Burg und Lebens-Crone gestiegen sey/ Unter welchen die erste ist (1.) Certamen bonum, ein guter Kampf. S. Paulus musste lernen sich selbst zu überwinden/ seinen Leib *σωμαζ�εν*, vi sibi subicere, gleichsam mit schlagschlegen zu überteuben/ 1. Cor. 9/ 27. und die Vernunfft/ *φρόνησα τῆς σαρκός*, gefangen zu nehmen unter den Gehorsam des Glaubens Jesu Christi/ 2. Cor. 10/ 3. 4. 5. 6. Eben wie mit solchen Waffen seines Geistlichen Kampfs/

Kampfs/Welt/ Sünde und Teufel von S. Paulo auch ritterlich be-
stritten worden; sonderlich seine falschen Brüder/ Politici und Theo-
logi, davon keines weges Raum zu reden ist. Die andere Stufe/auf
welcher S. Paulus gen Himmel gestiegen/ ist (2) *curtus continuus*,
ein beharrlicher Lauff biß ans Ende/ und nicht zwart der *curtus Stu-*
diorum in Pharisaismo, nein/ sondern der Lauff seines Apostolischen
Ampts und ganken Lebens/ von dessen unzähligen Verhinderungen
und in Gott herrlichen Überwindungen/ weil sonsten gehandelt wird/
besehen wir lieber mit einem Wort noch die dritte Stufe/auf welcher
S. Paulus gen Himmel gestiegen/ und ist (3) *fides constans & perpe-*
tua, beständiger Glaube/ Treu und Redligkeit im Ampt und ganken
Christenthum. Weil nun S. Paulus in solcher hohen Beständigkeit
Gott treu war/ so konte er anders nicht hoffen/ als *Coronam Justi-*
tiae Dei, die Crone der Gerechtigkeit Gottes/ *scil. remunerantis nos*
ex Christi merito justificatos, die denen jenigen gegeben werden soll/
die durch Christi zugerechnete Gerechtigkeit gerecht sind. Davon alle
Weitläufftigkeit zurück igund muß gelassen werden. Wie nun auf
diesen dreyen Stufen S. Paulus als *primario gradarius Sacerdos*
voran/ also ist auch nicht allein Timotheus/ sondern auch unser seliger
Herr Pastor an unser lieben St. Ulrichs Kirche und Inspector des
Gymnasii allhier/ Sixtus Bertram/ der H. Schrift Doctor, dem-
selben eiferig nachgestiegen/ maßen Er auch/ der Seelen nach/ die bey-
gelegte Crone schon trägt. Wie wir nun von S. Paulo angewiesen
worden/ daß wir *in te fidei, spei, amoris*, und dergleichen Schuldig-
keiten nach/ an unsere *ἡγεμόνας*, Ducees, Herzoge/ nicht in Welchlicher
Πατριαρχία, sondern Verbō, im Wort/ und also an unsere *Præpositos*
Doctores, nicht nur solche Doctores, welche auß Academischen Zeug-
niß ihrer Erudition und Geschicklichkeit so sind und genennet werden/
sintemal solcher Ehren-Titul erst im Jahr 1135. von Keyser Lotha-
rio/ denen fürtrefflichen Juristen Bulgaro und Hugelino, hernach zu
Paris dem zu der Zeit fürtrefflichen Theologo, Petro Lombardo,
ist beygelegt/ und sie Doctores genennet worden; sondern auch an alle
und jede Superintendenten, Pastores und Prediger/ denen der Seelen

Wache und Geistliche Ronde von Gott ist anvertrauet worden/ gedencen sollen/ und das mit schuldiger und danckbarer Ehrerbietung.

Also ist noch übrig/ daß wir auch unsers seeligen Herrn Doctoris, Pastoris und Scholarchen in Ehren gedencen/ und durch sein ganzes Leben/ Christenthumb/ Ampt und seeliges Ende die drey Stufen betrachten/ darauf Er freudig und seelig Paulo nach gen Himmel gestiegen/ und zwart (1.) die erste Stufe seines Lebens-Lauffs betreffende/ so ist der HochEhrwürdige Großachtbare und Hochgelahrte Herr Sixtus Bertram/ der heiligen Schrift Doctor, Pastor Ultricianus und Scholarcha allhier an das Licht der Welt gebohren/ den 1. Decembr. 1609. Sein Herr Vater ist gewesen/ der Weyland WohlEhrwürdige/ Großachtbare und Hochgelahrte Herr M. Caspar Bertram Ober-Pfarrer und Scholarche bey der benachbarten Stadt Naumburg/ eben wie auch sein Groß-Herr-Vater gewesen/ Peter Bertram/ Gräflicher Barbyischer Richter im Ampte Molingen/ aus dem alten Stamme und Geschlechte der im gedachten Orte wohlbekanten Bertrame. Seine Frau Mutter aber ist gewesen Anna/ (Tit.) Herrn Conrad Siegfrieds Pastoris zu groß Salze hinterlassene damals Jungfer Tochter/ welche aber/ nachdem sie ihm im Jahr 1618. in seiner zarten Jugend abgegangen/ seine gute Auferziehung denen folgenden lieben Müttern/ als im folgenden 1619. Jahr Frauen Reginen Weknerin/ Herrn Heinrich Wekners/ Weyland Bürgermeisters in Naumburg/ damals Jungfer Tochter/ und darauf Anno 1635. Frauen Martha Kostin/ Hn. Sebastiani Crelli, erstlich allhier zu Halle gewesenem Rectoris, und hernach Freyherrlichen Schönburgischen Superintendentis zu Glauche/ hinterlassener Witbe/ überlassen müssen. Wie nun seine liebsten geehrten Eltern ihn bald nach seiner leiblichen Geburt/ zur heiligen Tauffe gebracht und in Gottes Gnadenbund einverleibet/ also haben sie Ihn auch als einen frommen wohlgerathenen gehorsamen Sohn zu löblicher Erziehung angeführet/ massen Er denn bis ins eilffte Jahr nicht nur unter des Herrn Vaters Hand und in der Schule zur Naumburg aufgewachsen/ sondern auch von Anno 1620. bis 1623. und also 3. Jahr bey seinen

nen Herrn Better Conrad Siegfrieden vornehmen Handelsmann zu
Brandenburg unter dem berühmten Rectore daselbst Herrn M. Cu-
tenio herrlich zugenommen/ wie nicht weniger unter dem damaligen
Rectore zu Stargard in Pommern Herrn M. Kaderechten auch
drey ganzer Jahr/ Sprachen und Künste ihm beygebracht worden.
Als es nun Zeit war/ daß Er aus dem Schul- Staube zu höhern an-
zuführen war/wante Er sich aus Bollwort seiner liebsten Eltern von
Stargard aus Pommern im Jahr Christi 1626. Heraus nacher
Frankfurth an der Oder/ und von dar/ einfallender Krieges Gefahr
wegen herüber auf Jena/ allda Er nicht allein des fürtrefflichen Aru-
maei Tisch und Weißheit volle discurse genöß/ sondern auch die herz-
lichsten Philosophen und Theologen bis ins fünfte Jahr hörte/ und als
Er Anno 1631. so wohl sub Clarissimo Stahlio de distinctione als
sub Excell. Gerharo de Christo Binuno, und also in Philosophicis
und Theologicis seiner guten erudition und Geschicklichkeit gute
Specimina abgelegt hatte/ wurde Er darauf im Jahr 1631. d. 14.
Febr. im 22. Jahr seines Alters/ mit grossen Ruhm und Lob unter
des seeligen Herrn Zeisoldi Decanat, Magister. zog darauf eodem
anno hinnüber nacher Leipzig und disputirte in theologicis unter
dem teuren D. Heinrich Höpfnern so wohl/ als das Er in Philoso-
phicis und Ebreischer Sprache andern docendo rühmlich vorge-
gangen. Worauf denn immer eine Förderung nach der andern sich
aufgethan. Dann als dermassen seine erudition und Geschicklichkeit
ausbrach/ wurde E. E. Hochweiser Rath der Stadt Raumburg
bewogen ihn das Conrectorat an ihrer Schule anzuvertrauen/ wel-
ches eben dieses Jahres/ nemlich 1632. auch E. E. Hochweiser Rath
der Stad Stargard in Pommern/ wo sein Ruhm noch nicht erstor-
ben war/ gesucht/ von ihm aber auf Einrathen seines Herrn Vaters
und anderer Patronen/ mit höfflichen Danck abgeschlagen worden/
Nachdem Er sich aber nun/ in der Schulen zu Raumburg bis ins
7. Jahr/ als Er indessen auch 1635. zum Rectorat befördert worden/
redlich/ treu und hochfleißig erwiesen/ und an ihm herrliche Prediger-
Gaben angemerket worden/ so hat darauf im Jahr 1639. E. Hochw.
Dom-

Dom-Capitel zu Zeitz seine Person begehret und zum Pastorat an S.
Nicolai beruffen / und wie Er nun solches auch in allen Fleiß und
Sorgfalt 7. ganzer Jahr verwaltet / ist Er darauf von E. E.
Hochw. Rath dieser löblichen alten Erz-Bischöfflichen Residenz-
Stad Halla im Jahr 1647. zum Pastorat an St. Ulrich und Inspe-
ction der Schule freundlich beruffen worden. Weil Er nun hierunter
Gottes direction und Willen verspüret / hat Er auch in Gottes
Nahmen angetreten / und bey nahe 25. Jahr mit solchen Fleiß und
Treue verwaltet / das ob Gott will / viel unter uns / an ihn nach S.
Pauli Lehre / als unsern treuen Seelen Hirten und Wächter geden-
cken / sein Ende anschauen und seinen Glauben nachfolgen werden.
und weil ihm nun Gott eine solche gute Ehrenstelle gegönnet / und
selbsten immer höher und höher gezogen / so hat Er auch / nicht sonder
Reizung und Wolthat E. E. Hochw. Raths und löblichen Collegii
der Achtmanne an Sanct Ulrichs Kirchen allhier / im Jahr 1650. bey
der Theologischen Facultät in Wittenberg / nicht allein Licentiam
und Freyheit höher zu steigen / sondern auch die höchste Ehre des Do-
ctoris bescheidenlich gesucht / und nach dem Er sub præsidio des wohl-
seeligen Herrn D. Scharffs die *in epiphania* oder Majestatem Car-
nis Jesu Christi rühmlichst vertheidiget / solchen auch erlanget und
darvon getragen.

Was nun Zeit seines bis in 25. Jahr geführten Pastorats Er für
Treue / Sorge und Wacht für unsere Seelen gehabt / zu Tag und
Nacht willigst denen Krancken und Sterbenden mit Trost und Be-
richt beygesprungen / davon zeugen seine Erklärungen über die Psal-
men Davids / meisten Episteln Sanct Pauli / und die beharrliche
Einbildung des rechten Weges / bey allen Sontags und andern Fest-
Evangelien / besonders der noch in unsern Herzen und Ohren schallen-
de abgewichenen Kirchen Jahres geführter Methodus wie wir recht
glauben / Christlich leben und selig sterben sollen / damit Er selbst
sein Simeonis Stündlein zeitlich sich zu Gemüth geführet. Und wie
auch unter seinem Pastorat in unser lieben Sanct Ulrichs Kirchen
alles am Chor / Orgel / Altar / Glocken und Capelle verbessert und
ex-

exorniret worden/ das lieget alles am Tage und ist nicht unbekannt/
deswegen denn der seelige Herr Pastor wohl sagen könnte / vixi, &
quæm dederat Cursum fortuna peregi, oder vielmehr mit S. Pau-
lo/ ich habe meinen Lauff vollendet. Wie Er nichts weniger seinen
Lauf anfangen und vollenden wollen/nachdem Er auch zur Heil. Ehe
gegriffen/ wenn Er sich im Jahr 1635. den 21. Julii ehelich antrauen
und beylegen lassen (Tit.) Annam Margaretham/ des Edlen/ Best
und Hochgelahrten Herrn Petri Krausens/ Med. Doctoris, Physici
und Bürgemeisters zur Rauenburg damahls Jungfer Tochter/
igund hochbetrübtten Frau Wittib/ mit welcher er auch bis ins 36.
Jahr eine recht Christliche/ friedliche und von Gott gesegnete Ehe
gehalten/ und 9. Kinder gezeuget/ als 5. Söhne und vier Töchter/
darvon 3. Söhne/ als Johannes 1636. geboren/ und 1653. im 17.
Jahr seines Alters allhier verstorben/ Sixtus 1640. geboren und
1669. in Hamburg/ nach dem Er aus Engeland und Holland zu-
rück gewolt/ verstorben und allda begraben/ und Petrus 1646. ge-
bohren/ und eben dieses Jahres wiederumb verstorben/ und 1. Tochter
Annam Margaretham/ so 1642. geboren/ und folgenden 1643.
Jahres verstorben/ diese sind dem seeligen Herrn Doctori als Vatern
in der Seeligkeit vorgegangen/ die übrigen 5. aber sind noch am Leben/
als beyde (Tit.) Herren Söhne Casparus und Conradus beyder
Rechte Licentiaten so noch unverehliget/ und drey Töchter/ als (Tit.)
Anna Barbara/ (Tit.) Herrn M. Martini Lipenii/ unsers Gym-
nasii wohlverdienten Secundi Collegæ oder Conrectoris eheliche
Haus-Ehre von welcher Er als Herr Vater 4. Kindes Kinder als
Annam Margaretham/ Sixtum Christianum/ Annam Dorothe-
am und Annam Reginam erlebet/ zu derer guten Auferziehung Gott
ferner seinen Seegen geben wolle/ It. (Tit.) Anna Regina so noch
unverehliget/ und (Tit.) Anna Margaretha (Tit.) Herrn M. Joh.
Andræ Schäffers Diaconi an Sanct Ulrichs Kirche/ Ehe-Liebste/
von welcher Er auch als Herr Vater 2. Kindes Kinder eine Tochter/
welche in der Geburt von Gott abgefordert wurde/ und Johannem

B

Six-

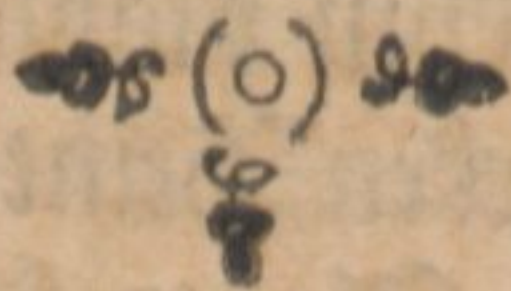
Sixtum erlebet/ zu welches rühmlichen Zucht und Auferziehung Gott auch Geist und Gnade geben wolle. Wie nun der seel. Herr Doctor an allen oberzehnten seinen liebsten Kindern und Kindes Kindern seine Herzkliche Freude hatte und sie inniglich liebte; Also ist leicht zuerachten mit was grossen Herzens Leid iso das ganze Bertramische Haus müsse angefüllet seyn/ wenn die hochbetrübte Wittib eines herzlieben frommen Mannes/ die Kinder und Kindes Kinder aber eines treuerhigen Vaters und Groß-Vaters entrathen/ ja eines starcken Vorbitters bey Gott mangeln müssen.

Alleine/ war nun unser seeliger Herr Doctor/ Sanct Paulo gleich in Vollendung seines Lauffes/ wie denn viel Sanct Paulum vor einen Ehemann halten ob er schon in seinem Reisen sein Weib bey sich nicht gehabt/ 1. Cor. 7/ 7. So war er ihme auch gleich im guten Kampfe/ und das war (2.) Die andere Stufe auf welcher Er Paulo nachfolgete. Nemlich sein Christliches Leben/ welches also bewand/ das ihm in Wahrheit dieses Lob kann nachgerühmet werden/ daß Er als ein rechter Israeliter ohne falsch/redlich gegen Jedermann/ gegen Gott/ hohe und untere Obrigkeit devot, unterthänig und ehrerbietig/ gegen Collegas, Freunde und Zuhörer freundlich/ und im Gebet vor alle unablässig erfunden worden/ Er nahm sich der heiligen Nothdurft nach ja über Nothdurft an/ und so Fleisch/ Welt/ Satan/ Krieg und Noth ihm manchen Kampf anboten/ war Er beherzt/ und lag in Zufriedenheit Gott im Schoß/ deswegen ließ Er keine Sünde und Menschliche Gebrechlichkeit einen Tag alt werden/ sondern bat in der Beicht Gott das er sie hinter sich zurücke werffen/ und mit seines Sohnes Blut zudecken/ und ihm von Sünden waschen wolle/ als auch am 20. post Trinitatis noch in der Sacristey mit höchster Andacht geschehen; Darauf denn auch die dritte Stufe folgete (3.) Treu und Glauben Gott bis ans Ende. Denn wie Er Treu und Glauben hielt in Religion/ und der Orthodoxia, da Er kein Haar allen Feinden der Wahrheit wiche/ auch in seinem Amte mehr der erbaulichen ernstlichen Ambrosianischen Deutlichkeit/ als der Augustinischen
nischen

ischenn weit und tief gesuchten Lieblichkeit sich bediente; Wie Er treu
war seiner Obrigkeit/ seinem Haus/ Collegien/ besonders auch seinen
herzliebsten igund auch höchstbetrübten Geschwistern/ die Er / als
(Tit.) Herrn Casparum/ S. Th. D. und Ober-Pfarrern zur Naumburg
(Tit.) Herrn Conradum/ Predigern zu Sanct Moritz von
Naumburg nun seel. (Tit.) Herrn M. Petrum/ Pastorem zu Lausig/
und (Tit.) Frau Reginam (Tit.) Herrn L. Dauderstats/ Superinten-
dentens zu Freyburg Eheliubste/ von ganken Herzen und Seele gelie-
bet/ geeinet und gemeinet/ bezeugen seine liebes actiones gegen sie/ und
besonders die hochbetrübte Frau Licentiatin/ als Schwester/ die dem
seeligen Herrn D. als Brudern in seiner Kranckheit besuchte/ und mit
thranenden Augen/ und drücken der Hände/ betrübten Abschied nah-
me; Also blieb Er hauptsächlich Treu dem höchsten GOTT bis
ans Ende.

Denn was seine Kranckheit und seeliges Ende anlanget und be-
trifft; So ist bekant/ daß der seelige Herr Doctor sonst von Gott/
mit einer gesunden Natur begabt gewesen/ Aber wegen geführten
schweren Ampts nach und nach an Kräfte abgenommen / massen
besonders bey einem halben Jahre her die Geschwulst an Beinen/ und
das durch den Huste außgeworffene Blut/ ihm nicht wenig Schwach-
heit zugezogen/ ob nun wohl auf Einrathen/ (Tit.) des hochehrfahnen
Herrn D. Val. Andr. Möllenbrocks / seines treuen und fleißigen
Medici/ Er sich von 16. Sonntag post Trinitatis da Er absonder-
lich die seelige Sterbe-Kunst/ als seinen hohen und letzten Schwanen-
Gesang mit Simeone herrlich außführte/ bis her der Cankel und des
Predigens ganz enthalten/ so wechselte es doch mit ihm so wunderlich/
daß es ist zwar besser/ aber bald wiederumb böser wurde. Sonder-
lich als am 30. Novembr. Ihm plötzlich ein starcker Frost anstieß/
und die Rose zugleich am lincken Beine Ihm solche Schmerzen ver-
uhrsachte/ daß Er in etlichen Tagen keinen Schlaff noch Ruhe ha-
ben konnte. Ob nun wohl gedachter sein Herr Medicus allen nur
ersinnlichen Fleiß nicht gesparet/ so hat doch / nach dem der Rosen
mal-

malignität und wiederkommendes Blut=Auswerffen/ dem Medico
und Chirurgo zugleich auch alle Mühe niedergeschlagen/ der selige
Herr Doctor an Leibes= Lebens= und Gemüths= Kräfte täglich
dermaßen abgenommen/ daß Er sich am 12. dieses Decembris merk=
lich zu einem sanfften und seligen Ende geschickt. Da Er denn auch/
von seinem liebsten Weibe/ Kindern/ Frau Schwester/ Collegen/ in
inbrünstigem Gebet/ ohne Furcht des Todes/ Abschied nehmende/ mit
dem Kirchen= Segen und thränenden Gebet aus dieser Welt gelassen
worden/ die Umstehenden mehr tröstende/ als Trost von ihnen neh=
mende/ weil seine innerlichen heimliche Seuffzen umb ein seliges En=
de merklich konten wargenommen werden/ schließ also ohne Ruck
und Zug/ als absonderlich coma somnolentum darzu kam/ Nachts
puncto 10. Uhr/ circa solstitium hybernium, nach Eintritt seines
63. grossen Stufen= Jahres/ sanfft und seelig auf seinen Erlöser
JESUM Christum ein/ nach dem Er dieses Leben auf 62. Jahr
12. Tage/ seyn Predig= Ampt auf 32. Jahr/ und sein erstes Schul=
Ampt 8. Jahr nahe gebracht/ auch 9. Kinder und 6. Kindes= Kinder
erlebet hatte. Gott aller Güte/ laß diesen und den vorigen Fall an
unsern Kirchen kein böses Omen seyn / Er behüte hohe und niedere
Obrikeit/ Kirche/ Schul/ Stadt/ Land und die werthe Christenheit
Die hochbetrübtte Frau Wittbe/ Kinder und Verwandte aber wolle
die Vater= Hand Gottes kräftiglich trösten/ damit sie diesen Reich mit
Kindlicher Reuerenz annehmen und Gott dancken der ihren respe=
ktivè Herrn und Vater ihnen so lange gegönnet hat/ und nicht zwei=
feln/ daß sie Gott nicht verlassen noch versäumen werde/ umb
Jesu Christi Willen!



Sequun-

Sequuntur

THRENI DOMESTICI.

So sollen wir nun hier die Augen wieder reiben/
Ein Todten=Trauer=Lied umb Eure Grabstadt
schreiben/

O liebste Vater=Herz! die Wund' im Blute schwitzet/
Die uns der Freunde Todt bishero eingeritzt.

Wir dachten uns mit Euch noch vielmal zu erfreuen/
Und nun/nun müssen wir Cypressen=Reiser streuen
Umb Euren finstern Sarg. O Himmel-grosse Noth!
In was für Herzeleid stärkt uns des Vaters Todt.

Wir ruffen ängstiglich/wir suchen Euch mit Schmerzē/
Wir seufzen nach Euch stets mit höchst=betrübtē
Herzen/

Wir stehn verlassen hier von Euch an Eurem Grab/
Der Thränen=Ouell umbsonst rint nur die Backē ab.
Euch ist zwar wohl geschehn/Zhr habt die Ruhe funden/
Da Eure Seele lebt durch IEsus Blut und Wunden/
Sein Blut/die rothe Schnur/knüpft Euch das Le-
ben ein

In's Bund der Ewigkeit/ da könt Zhr sicher seyn.

Wir aber stehn allhier mit Thränen überschwemmet/
In Angst und Sterblichkeit/ in Trübsal eingeklemmet/
Doch gönnen wir die Freud/die osterwünschte Ruh/
Euch/biß der bleiche Todt uns drückt die Augen zu.

Indeß

In deß O großer Gott! O Tröster der Betrübten/
Seh unser Schutz und Schirm/ lieb uns in dem Ge-
liebten/

Seh bey uns/ bleib bey uns/ vertritt des Vaters Stell/
Du selbst in unser Noth dich zu uns ißt gesell.

Auß hochbetrübten Gemüthe und Kindlicher Schuldig-
keit gegen seinen lieben Vater fertigte solches

Casparus Bertram/ J. U. Lic.

DEbueram certè graviori pondere lessus
Ad Feretrum, GENITOR, jam cecinisse Tuum.
Ast tecum tumulanda jacet Mens: Lingva dolenti
Deficit, & toties verba vel ipsa negat.
Namqve hæc una dies in corpore sustulit uno,
Quod vitâ poterat carius esse meâ.
Quot Tua nocturnæ macerabant tempora curæ
Ut meus optatum Nauta videret humum?
Nec minus assiduam, quoties res ipsa ferebat,
Prompta manus passim suppeditabat opem.
Scilicet ille, Tuum quo pectus ubiqve calebat
Affectus, Patrio major Amore fuit.
Hæc nisi vel laudem, memori vel mente revolvam,
Durius invicto marmore nonne vocer?
Quod si fata darent, ut Mors alterna valeret,
Mors mihi pro vitâ non foret atra Tuâ.

Perluctuosâ fronte & mente hæc ad-
scribebam

Conradus Bertram/ Lic.

Wie

Wie dort der grosse Gott/ der seine Kirche schütz/
Den Mosen/der Ihm war getreu in seinem Hause/
Zog aus der Welt empor/aus seines Leibes Klause/
Und bracht Ihn zu der Stadt/ die den Entseelten nützt/
Damit Er nicht/ wie hier/ nur bloß auf Spiegels Arth/
Den Heyland möchte sehn/ daß Er Ihn könnte schauen
Mit eignem Angesicht: So nimmt Er aus dem Grauen/
Aus der erblasten Furcht/ mit der wir sind gepaart/
Auch Ihn/ Herz Vater/hin/ weil Er Ihm war getreu.
Er hat sein Ampt nun satt auf dieser Welt geführet/
Und lebt im Himmel schon. Von dem/was Mühe spühret/
Was Schweiß und Kummer macht/ist sein Gemütthe frey.
Drum ist auch Er nun froh; Nur wir/wir sind betrübt/
Die wir noch in der Welt diß Elend bauen müssen.
Doch aber unverzagt! Last uns dieweil begrüßen
Von ferne jene Lust/wo nicht mehr Creutz uns übt/
Bis das auch selbst der Geist durch sterben kömmt dahin.
Last uns dieweil nach dem/was Er schon nimmet/ sehnen.
Last nach der Sterblichkeit das Herz empor gewehnen.
So folgt den bald der Leib auch aufwärts zu den Sinn.

Das setzte seinem vielgeliebten und hochgeehrten seel. Herrn
Schwieger Vater mit traurigen Herzen

M. Johann Andreas Schäffer/
ad D. Ulrici Diaconus.

Vixerat innocuè Zelotes, atqve beatus
Evolat in cœlos, currus moderante catervâ
Cœlicolûm flammis & lucibus usqve micantâm.
Heu! quam tristis adest, & quam gemebundus Elisa
Corde pavens spectat, crebrò geminatqve vocando:
Mi PATER! Euge PATER! rapido quò flammeus axe
Ferris? quem linqvis? nos in quæ tempora linqvis?
Nam

Luditur in nostris personis fabula compar.
 Nam sursum lætus cœlestia fertur in astra
 Pectoris heu! fidi *PATER*, heu! Socer atqve colendus,
 Nos tristes linquens, & dira in tempora linquens
 Uxorem, Natos, Natas, Fratres, Generosqve
 Qvos dolor ex Soceri, Fratris, Patris atqve Mariti
 Excruciat nimium discessu, corda remordens.
 Sed *PATER* in cœlis tristantim pectora svavi
 Mulce, & suffulci vivo solamine nostra.
 Tu solus vires, animos & sufficis unus,
 Tristia ut in duris duremus pectora rebus.

Quod desiderio desideratissimi sui Soceri tactus
 voce lugubri & pectore moestissimo
 ingeminat

M. Martinus Lipenius,
 ConR. Gymn. Hall.

En ander Heilger Christ wars/ den ich mir versprach/
 Eh/ Herz Groß-Vater/ Er ward von uns weg genommen;
 Doch weil Er durch den Todt dorthin nun ist gekommen/
 Wo selbst der Heilge Christ stets hat sein Wohn-Gemach/
 So bin ich nicht so sehr betrübet: Denn ich weiß/
 Das Er bey Ihm mich nicht mit Bitte wird vergessen/
 Weil Er mich hier liebet. Drumb will ichs Ihm zumessen/
 Wenn Er mir was beschert/ und seiner Bitte Fleiß.

Zu letzten Ehren setzte dieses seinem herkviel
 geliebten Herrn Groß-Vater

Sixtus Christianus Lipenius.

E N D E.

[Pom. La. Bl. 65]



Gradariu
na
Der auf Stuffs
und Gro
Der weiland
Herz S
der H. Schriff
riehs Kirche
Nach dem Er im
und im Jahr 1671
Uhr im einget
H. Ern
Den folgenden 18
reicher Reichbe
In Eil ent
M. Christop
at
Gedruckt bey C

3.
burg
re
n/
. U
ohren/
10.
Bolek
ono
ben.

